



Herausgegeben von der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft
<http://www.oemg.ac.at/Mathe-Brief> — mathe-brief@oemg.ac.at

HILDA GEIRINGER (VERH. POLLACZEK, VON MISES), 1893–1973

Hilda Geiringer war die erste der in Wien promovierten Mathematikerinnen, die weiterhin in der Forschung tätig war, und sie war 1928 im deutschen Sprachraum erst die zweite Frau nach Emmy Noether in Göttingen 1919, die sich habilitieren konnte.

Hilda Geiringer wurde als zweites von vier Kindern am 28.9.1893 in Wien geboren. Die Familie stammt aus Stampfen (Stupava, Slowakei). Der Vater, Ludwig Geiringer, war Textilerzeuger. So wie ihre Geschwister Ernst, Paul und Karl (ein bekannter Musiktheoretiker) musste sie später Wien verlassen und fand in den USA eine zweite Heimat.

Hilda Geiringer besuchte ab dem Jahr 1904 die Vorbereitungs-klasse des Privat Mädchen-Obergymnasiums des Vereines für erweiterte Frauenbildung in Wien und sodann ab dem Jahre 1905 das Gymnasium selbst, wo sie im Jahre 1913 die Reifeprüfung ablegte. Über diese Schule, oft Schwarzwald-Schule genannt, und über die Geschichte der sozialistischen Bewegung in Wien in der Zeit um dem 1. Weltkrieg findet sich vieles in dem sehr interessanten Buch [5]. Dort ist auch belegt, dass Hilda in der „Jugendkulturbewegung“ tätig war. Im Kreis um Eugenie Schwarzwald verkehrten außerdem Adolf Loos, Oskar Kokoschka, Rainer Maria von Rilke und viele andere Persönlichkeiten. Sicher wurde Hildas Liebe zur Literatur hier begründet.



Ihre mathematische Begabung zeigte sich schon früh, so fiel ihr die Wahl des Studiums leicht. In ihrer Dissertation behandelt Hilda Geiringer die Verallgemeinerung der Theorie der Fourierreihen auf zwei Dimensionen. Neben der Mathematik hat sie auch Vorlesungen von Ernst Mach besucht. Sie blieb ihr Leben lang treue Anhängerin der Philosophie Machs. Das war auch eine Gemeinsamkeit, die sie von Anfang an mit ihrem späteren Ehemann Richard von Mises verbunden hat. Sicher hörte sie auch Sigmund Freud.

An Hilda Geiringer, der es gelungen war, ihr Studium mit der Dissertation in nur vier Jahren abzuschließen, ist die entbehrensreiche Zeit des 1. Weltkriegs natürlich nicht spurlos vorübergegangen. Sie hat in einem Kindergarten, der jüdische Flüchtlingskinder aufgenommen hatte, mitgearbeitet, sie hat Verwundete betreut, und sie war sehr aktiv im Akademischen Frauenverein, wo sie Vorträge über das Frauenstudium hielt, und in der Friedensbewegung tätig. Da es in Wien keine Möglichkeit gab, wissenschaftlich tätig zu sein verließ Hilda Geiringer 1918 Wien, um in Berlin als Mitarbeiterin von Leon Lichtenstein an der Redaktion des *Jahrbuchs über die Fortschritte der Mathematik* zu arbeiten. Daneben unterrichtete sie auch an der Volkshochschule. Ein Ergebnis dieser Tätigkeit ist ein Buch *Die Gedankenwelt der Mathematik*, in dem sie den Versuch unternimmt, die gesamte Mathematik und ihre Entwicklung populär verständlich darzustellen. Sie zeigt darin große Reife und umfassende Kenntnisse. Ihre philosophischen Ansichten sind sehr von Mach beeinflusst. Es gab um diese Zeit in Berlin eine Gruppe von Wiener Naturwissenschaftlern, zu der auch Hilda gehörte.

Durch diese Gruppe, und auch durch ihre Arbeiten kam sie in Verbindung mit Richard von Mises, der seit 1920 am Institut für Angewandte Mathematik an der Universität Berlin war; sie wurde 1921 Assistentin an diesem Institut. Im gleichen Jahr heiratet sie Felix Pollaczek; 1922 wird die Tochter Magda geboren, bereits 1925 trennt sie sich wieder von ihm.

Als Assistentin von Richard von Mises entwickelt sie eine reiche Forschungs- und Publikationstätigkeit. Sie beschäftigt sich nun mit Angewandter Mathematik und arbeitet in der Redaktion der *Zeitschrift für Angewandte Mathematik und Mechanik* mit. Sie hat enge Kontakte mit einer großen Zahl von Fachkollegen. 1928 gelingt ihr die Habilitation, und 1933 wurde für sie eine außerordentliche Professur eingereicht.

Die Zeit von 1933 bis 1973 (immerhin ihr halbes Leben) hat Hilda Geiringer nicht mehr im deutschen Sprachraum verbracht. 1933 verliert sie die Lehrbefugnis und die Stelle in Berlin. Ein Jahr lang kann sie in Brüssel am Institut für Mechanik arbeiten. 1934 erhält sie ein Angebot, als Professorin für Reine und Angewandte Mathematik an der Universität Istanbul zu wirken. Von Mises war bereits seit 1933 Direktor dieses Instituts. Sie alle, inklusive ihrer Tochter, die die französische Schule besuchte, waren in Istanbul sehr glücklich, hatten ein ausgezeichnetes Arbeitsklima und wurden sehr gastfreundlich behandelt. Drei Jahre durften sie auf französisch vortragen, dann auf türkisch. 1939 müssen sie allerdings auch die Türkei verlassen. Über Portugal und England kommen sie in die Vereinigten Staaten von Amerika, wo Richard von Mises ein Angebot der Harvard University hatte. Hilda unterrichtet dann bis 1944 in Bryn Mawr, nebst Kursen in Swarthmore, Haverford und der Brown University.

Am 5. November 1943 heiratet sie Richard von Mises, 1944 wird sie Head of Department of Mathematics im Wheaton College, Norton, Massachusetts. Ihre Untersuchungen über Plastizität und Genetik führt sie all diese Jahre weiter. Nach dem plötzlichen Tod von Richard von Mises am 14.7.1953 ändert sich ihre Situation. Sie beschäftigt sich nun intensiv mit seinem Nachlass und gibt etliche seiner Arbeiten und Bücher heraus. Als Beispiel sei hier das letzte und am meisten Neubearbeitung erfordernde Buch „Mathematical Theory of Probability and Statistics“ (1964) erwähnt. Nach der Pensionierung 1959, ist sie noch einige Zeit als Research Fellow in Harvard tätig. Neben vielen Reisen beschäftigt sie sich jetzt wieder mit den Grundlagen der Wahrscheinlichkeitstheorie und mit historischen und philosophischen Problemen. Am 22. März 1973 stirbt sie in Santa Monica (Kalifornien) an Lungenentzündung. Unter den Ehrungen und Auszeichnungen, die Hilda Geiringer erhalten hat ist die Ernennung zum Fellow of the American Academy of Arts and Sciences, die Ernennung zum Professor emeritus (mit vollem Ruhestandsgehalt) der Freien Universität Berlin, und ein Ehrendoktorat des Wheaton College. (Christa Binder)

- [1] C. Binder, *Hilda Geiringer: ihre ersten Jahre in Amerika*, in S. Demidov et al. (Eds.), *Amphora: Festschrift für Hans Wußing zu seinem 65. Geburtstag*, Basel 1992, pp. 25–53.
- [2] C. Binder, *Beiträge zu einer Biographie von Hilda Geiringer – Jugend und Studium in Wien*, GAMM Mitteilungen 1995, 61–72.
- [3] J.L. Richards, *Hilda Geiringer von Mises*, in L.S. Grinstein and P.J. Campbell (eds.), *Women of Mathematics*, Greenwood Press 1987, 41–46.
- [4] R. Siegmund-Schultze, *Hilda Geiringer-von Mises, Charlier series, ideology, and the human side of the emancipation of applied mathematics at the university of Berlin during the 1920s*. *Historia Mathematica* **20** (1993), 364–381.
- [5] F. Scheu, *Ein Band der Freundschaft, Schwarzwald-Kreis und Entstehung der Vereinigung Sozialistischer Mittelschüler*, Hermann Böhlau Nachf., Wien u.a. 1985.

NB: Eine etwas ausführlichere Version dieses Artikels und Biographien weiterer österreichischer Persönlichkeiten findet sich im Internet unter der Adresse <http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Biographien?start=g>.